

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 67.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Mittwoch den 8. Juni.

Insertionsgebühr für die 11spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Am t l i c h e s.

Schankmachung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufnahme von Jünglingen in die Ackerbau- schulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1880/81 wird wieder eine Anzahl von Jünglingen in die Ackerbau- schulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörschhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbau- schule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteher- amt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17te Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhal- tende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können und die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jünglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahres- schluß noch mit besonderen Prämien be- dacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird anjer- dem eine Unterstützung gereicht.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Ver- pflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehr- kurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Dörsch- hausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst ver- suchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, voll- ständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Berg- einstellung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Lauf- bahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Tauf- schein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinde- raths über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa künftig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

**Montag den 11. Juli d. J.,
Morgens 7 Uhr,**

zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, 30. Mai 1881.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden.

Nach einer Mittheilung des General-Com- mandos des 13ten (vgl. Württ.) Armeekorps wird die in der Zeit vom 14. bis 26. Juni stattfindende Kavallerie-Übungsreise den diesseitigen Bezirk be- rühren und wird es dabei voraussichtlich erforderlich werden, auf einen oder mehrere Tage ein Kom- mando einzuquartieren. Ob übrigens im Bezirk eine Einquartierung seiner Zeit wirklich stattfinden wird, kann mit Bestimmtheit noch nicht ausgesprochen werden, zutreffenden Falls wird durch Quartier- macher Tags zuvor in den betreffenden Gemeinden Quartier bestellt.

Hievon werden die Gemeindebehörden benach-

richtigt und angewiesen, den bezüglichen direkten Requisitionen des mit der Leitung der Übungsreise beauftragten Chefs des Generalstabs Folge zu geben.
Den 3. Juni 1881.

K. Oberamt. Günstner.

Die Ortsvorsteher

haben umgehend ein Verzeichniß über den dermaligen Bestand der Gemeinderäthe anher einzusenden (d. h. ein Verzeichniß der Mitglieder.)
Nagold, 3. Juni 1881.

K. Amtsgericht. Dajer.

Das Approbations-Examen für Apotheker bestand zu München Dr. Otto Sautter aus Nagold.
Gestorben: Den 30. Mai zu Altenstaig Schmid, Andreas, Bauführer, 46 Jahr alt. Den 6. Juni zu Stutt- gart Frau Emilie Ubiand, Ludwig Ubiands Wittwe, 82 J. a.

N a g o l d.

(Den Seminargästen gewidmet.)

Wie hast du dich verändert,
Geliebtes Nagold doch!
Zwar ruhst du sanftumrändert
Von deinen Hügeln noch.
Noch rauschen deine Wellen
Krystall'ner Schwarzwaldfluh,
Und bieten Prachtfloren
Dem Wanderer zum Gruß.

Noch deiner Tannen Größe
Zum Himmel steigt auf;
Noch nehmen deine Flüsse
In's Unterland den Lauf;
Noch kann man wonnig fühlen
Den Waldesodem kühl,
Und drunten in den Mühlen
Kein Mühlrad stehet still.

Es schneidet noch die Säge
Der Sargesbrettlein vier,
Darin auf altem Wege
Zur Ruh man wandert hier.
Einstweilen aber gerben
Die Gerber noch das Fell;
Einstweilen aber färben
Die Färber Zeuge hell.

Noch preist man deine Tücher
Und köstlichen Flanell;
Noch gute, hübsche Bücher
Der Zaijer schafft zur Stell';
Noch fliegt in weite Ferne
Das liebe Nagoldblatt,
Das jeder Schwabe gerne
Zum Hausgenossen hat.

Dein Brot, Fleisch und Gewürste
Sind heut' noch lobesam.
Wie trefflich deinem Durste
Dein gutes Bier bekam,
Das wußten wohl die Alten;
Wir Jungen wissens auch.
Magst ferner das behalten
Als guten alten Brauch.

Hier steht sie noch die werthe,
Geliebte, traute Post,
Die uns am Feuerherde
Bereitet edle Kost;
Daneben ist zu finden
Die alte Sautterei,
Und etwas weiter hinten
Engel und Hirsch dabei.

Noch grünen deine Fluren,
Blüht deiner Gärten Bier;
Des alten Schlosses Spuren
Sie winken freundlich dir.
Noch deine Weber spulen,
Noch unter'm Himmelszelt
Schau'n deine schönen Schulen
Gar freundlich in die Welt.

Wie bist dann anders worden
Geliebtes Nagold du?
Nichte den Blick nur dorten
Der alten Kirche zu!
Gar ehrenvoll gefallen
Ist dieses morich' Gebäu;
Doch seines Thurmes Hallen
Noch stehen frank und frei.

Sieh, dort auf lichten Höhen
Steht nun ein Gotteshaus,
Das wir nicht wanken sehen
Beim höchsten Sturmgebrauf.
Es leuchtet dieser Tempel
In Pracht und Herrlichkeit
Und dienet zum Exempel
Dem Kirchbau jederzeit.

Dein Posthorn will verklingen;
Es tönt nur halben Klang.
Dampfwagen nunmehr springen
Das stille Thal entlang.
Ob's dadurch besser worden
Mit Nagold, weiß ich nicht;
Gar Mancher da und dorten
Zieht d'rob ein schief Gesicht.

Wie nennt das Prachtgebäude
Man draußen vor der Stadt,
Das sich mit Gästen heute
Zum Fest gefüllet hat?
Sie wollen heute weihen
Und übergeben hier,
Was in der Städte Reichen
Zur Ehre dienet dir.

Du kamst der Zeit getreten
Mit Fortschrittstritten nach;
D'rum wird man hier nicht reden
Von dem Dämonen „Krach.“
Im fernsten Winkel hockter,
Verhüllet sein Gesicht,
Bis Eisenbart, der Doktor
Sein Todesurtheil spricht.

Welch eine Schar Provierer
Nun bald aus Nagold kommt!
Dann hat wohl Der und Dieser
Im Karzer auch gebrommt.
Hoch, Karzer! hoch, bei Zeiten!
Du stehst hier nicht allein.
— — Doch von den jungen Leuten
Wünsch keinen ich hinein.

Wohl habe ich vernommen
Den Spruch vom vor'gen Jahr:
„Du Nagold hast bekommen
Das schönste Seminar.“
Es hoch in Ehren halte
Im Hause und im Rath!
Behüt' dich Gott, du alte,
Geliebte Nagoldstadt!

Lehrer Müller.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Stuttgart, 2. Juni. Gestern erfolgte die Eröffnung der Alterthümerabtheilung, durch welche unsere Landes-Gewerbeausstellung einen neuen Anziehungspunkt erhalten hat. Dieselbe besteht aus wahren Prachtstücken mittelalterlichen Kunstfleißes, von denen viele den Beschauner wegen ihres geschichtlichen Werthes noch besonders fesseln. Dem freundlichen Entgegenkommen Seiner Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, welcher die schönsten Stücke seines berühmten Museums zur Verfügung gestellt hat, verdankt die Abtheilung für Alterthümer ihre große Reichhaltigkeit in mittelalterlichen Kirchengeräthen. Die Mehrzahl derselben ist gothischen Styl's und von geradezu großartiger Arbeit. Se. Maj. König Karl hat einen Theil der Schätze des Bebenhäuser Museums, alte Waffen und Wehren, zur Verfügung gestellt. Das interessanteste Stück dieser Sammlung für den Württemberger ist das Schwert des Grafen Eberhard im Bart, das in vergoldeter Scheide von reicher Arbeit steckt, die mit dem württembergischen Wappen, dem Palmbaume gezier ist, und auch den Wahlspruch des Grafen: „Attempo“ anzudeuten hat. Den Degen Wiederhold's, des ruhmreichen Vertheidigers des Hohentwiel, sehen wir hier. Die Fürsten von Hohenlohe haben prachtvolle Kelche und Eisenbeschmuckstücke eingekauft. Die Stadt Ulm ist vertreten durch schöne Holzschmuckstücke der Ulmer Schule; unser Museum für vaterländische Alterthümer hat einen Theil seiner berühmten Sammlung von Ludwigsburger Porzellan, über dessen vollendete Formtechnik wir staunen müssen, zur Verfügung gestellt, und die königl. Privatbibliothek ist vertreten mit alten Bibeln (Incunabeln, alte, vor dem Jahre 1500 hergestellte Drucke), sowie Handschriften von Luther, Zwingli &c. Ein genaues Eingehen auf die Ausstellung würde aber den Rahmen dieses Artikels weit überschreiten. Jedenfalls gehören die Alterthümer mit zu den Hauptsehenswürdigkeiten unserer Ausstellung.

Stuttgart, 2. Juni. Die süddeutschen Gewerksvereine werden am Sonntag, 19. Juni, im Festsaal der Liederhalle zu Stuttgart tagen, der Hauptzweck dieser Versammlung ist, im Interesse besonders der süddeutschen Handwerker und Arbeiter durch Bericht und Besprechungen volle Klarheit über die zumal in Süddeutschland noch zu wenig bekannten und gewürdigten Einrichtungen der deutschen Gewerksvereine zu schaffen. Die Tagesordnung des süddeutschen Gewerksvereinstages enthält folgende Punkte: 1) Die Lage der deutschen Arbeiter und die Gewerksvereine, ihre Hülf- und Pensionsklassen (einschließlich den Bericht des Anwalts über die Thätigkeit und Entwicklung der Gewerksvereine seit 1879). Berichterstatter: Herr Anwalt Dr. Max Hirsch (Berlin) und Herr Maschinenbauer G. Schöffler (Kannstatt). 2) Die Vertheuerung der Lebensmittel und die Arbeitslöhne. Berichterstatter: Hr. Reichstagsabgeordneter Dr. Günther (Amdorf) und Herr Lithograph E. Hahn (Burg). 3) Schutz für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Berichterstatter: Herr Generalsekretär R. Andread (Berlin). 4) Wie läßt sich die Gewerksvereinsbewegung in Süddeutschland fördern? Berichterstatter: Herr Steinbruder T. Schwab (Mannheim). Die Versammlung beginnt 10^{1/2} Uhr, Vormittags, vorher Besuch der württembergischen Landes-Industrieanstellung unter sachkundiger Führung.

Stuttgart, 2. Juni. Der „N.-Z.“ wird geschrieben: „Wir konnten unlängst schon die Mittheilung machen, daß die „Würt. Landesztg.“ vom 1. Juli ab wiederum eine Veränderung erlebte, und zwar wird sich dieselbe nach unsern neuesten Informationen nicht bloß auf den Besitzer, sondern auch auf die Tendenz erstrecken. In direkter Verbindung damit steht das Eingehen der erst seit Kurzem von Frankfurt nach hier verlegten Konservativen „Deutschen Reichspost“, deren bisheriger Chefredakteur A. Treiber, der früher schon in der „W. L. Z.“ thätig war, seit gestern bereits in die Redaktion des letztgenannten Blattes wieder eingetreten sein soll. Es verlautet, daß die geringe Abonnentenzahl der „Deutschen Reichspost“ ein Forterhalten derselben unmöglich macht, nachdem die Opferwilligkeit der Aktionäre ihr Ende erreicht zu haben scheint.“

Stuttgart, 3. Juni. Die Hoffnungen, welche sich unsere Wirthe und Geschäftsleute von der Ausstellung machten, sind, so schreibt man

der „N.-Zg.“ von hier, bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Besonders die Wirthe klagen, daß ihr Geschäft jetzt weniger flott gehe, als ohne Ausstellung. Es klingt das allerdings unwahrscheinlich, ist aber sehr erklärlich, wenn man bedenkt, wie viele Stuttgarter, die sonst in den Wirthshäusern in der Stadt ihr Bier trinken, jetzt bei dem schönen Wetter am Tage und hauptsächlich des Abends in die Ausstellung gehen. Was die Fremden anbelangt, so hat man die Bemerkung gemacht, daß sie sich von der Bahn direkt in die Ausstellung begeben und dort so lange bleiben, bis die Abgangszeit ihres Zuges heranrückt. Im Sommer, wenn erst das Reisepublikum unterwegs ist, und der Ausstellung wegen einen oder einige Tage in Stuttgart bleibt, wird das besser werden, und für unsere Geschäftsleute und Hotelbesitzer dürfte da doch manches abfallen; im Ganzen aber möchte sich bei uns dieselbe Erscheinung geltend machen, wie voriges Jahr in Düsseldorf, wo bekanntlich auch Wirthe und Geschäftsleute einstimmig Klage darüber führten, daß ihnen die Ausstellung mehr Schaden als Vortheil gebracht.

Aus Gründen des herrschenden Priester mangels wird Bischof Dr. v. Hefele am 8. Juni fünf Alumnus des Priesterseminars die Priesterweihe erteilen.

Das Gesamtresultat des Mäusefangs in der Gemarkung von Bruchsal stellt sich, wie die Kraichg. Ztg. mittheilt, jetzt auf 60,623 Stück, wofür die Gemeinde 989 M. 91 S bezahlt hat.

Augsburg. Dieser Tage wurde in der berühmten Schauberschen Augenheilklinik die eintausendste Operation des grauen Staars glücklich vollzogen. Der Operirte war ein auf beiden Augen erblindeter Mann im Alter von 84 Jahren.

Bayreuth, 31. Mai. Heute Morgens halb 1 Uhr brach im Markte Eichenreuth bei Pressed Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Der halbe Ort (750 Einwohner) ist eingeeichert, darunter die Kirche, das Schul- und Pfarrhaus. Die Post ist unverwehrt geblieben. Da das Feuer in dem nicht bewohnten Schießhause ausbrach, vermuthet man Brandstiftung.

Mainz, 2. Juni. Den großartigsten und wohl auch den plumpsten der zur Kenntniß der Verachte gekommenen Betragsversuche hat ein Handelsmann aus Bechtolsheim ausgeführt, indem derselbe aus einem Schuldschein über 30 M. einen solchen von 30,000 M. fabrizirt hat. Dem nur in Ziffern geschriebenen Schuldschein waren einfach 3 weitere Nullen angehängt worden. Der Betrüger wurde am letzten Mittwoch in das hiesige Gefängniß verbracht.

Berlin, 1. Juni. In Regierungskreisen wird nach der Allg. Ztg. daran festgehalten, daß das Versicherungsgesetz für die Dauer der Reichstags tagung maßgebend bleibe; von der dritten Lesung wird viel für die Erreichung der Zwecke der Regierung erwartet. Es steht fest, daß der Entwurf, wenn er abgelehnt werden sollte, in der nächsten Tagung wieder vorgelegt werden würde, und zwar dann unter Festhaltung des Reichsmonopols. — Die Vorarbeiten zu einer Vorlage über Arbeiter- Altersversorgung sind thatsächlich eingeleitet, und die Einbringung der Vorlage ist für die nächste Tagung wahrscheinlich.

Berlin, 2. Juni. Der Kultusminister hat eine Verfügung an die Regierungen erlassen, worin er den Gemeinden zur Kenntniß bringt, daß sie die nachtheiligen Folgen einer verfehlten Wirthschaftspolitik auch an den übermäßigen Anforderungen des Schulwesens, an ihrer materiellen Leistungskraft zu fühlen gehabt, und daß die Regierung jetzt auf Milderung dieser Lasten Bedacht nehme. In dieser Masse können aber erst dann Wandel geschaffen werden, wenn der Staat nach vollständiger Durchführung der begonnenen Steuerreform in der Lage sein wird, den Gemeinden einen wesentlichen Theil der Schullast abzunehmen. Bis dahin sei auf eine erhebliche Vermehrung der für Schulzwecke verfügbaren Staatsfonds nicht zu rechnen.

Berlin, 2. Juni. Nach der Post hat der Abg. Dr. Bamberger wegen seiner politischen Haltung ein Mißtrauensvotum aus 61 Ortschaften seines Wahlkreises erhalten.

Berlin, 2. Juni. Das Tabakmonopol dürfte nach der Allg. Z., wie weit das auch bestritten werden möge, doch schon den nächsten Reichstag beschäftigen. „Nachdem die bezüglichen Arbeiten

eine Weile in den Hintergrund getreten waren, sind sie jetzt in aller Stille wieder aufgenommen worden; man sichtet das vorhandene, überreiche Material, fordert über zweifelhafte Punkte Berichte ein u. dgl. m. Alles dies stützt sich auf die in leitenden Kreisen offen ausgesprochene Erwartung einer der Regierung ge fälligen Mehrheit im nächsten Reichstage.“

Berlin, 3. Juni. Der Reichstanzler Fürst Bismarck ist leidend und hat sich wegen heftiger Schmerzen eine Pfingtreise nach Barzin versagen müssen. Die Vorgänge im Reichstage haben den Kanzler, wie man hört, in eine nervöse Verstimmung verlegt; es überraschte ihn die gestrige Abstimmung über den Staatszuschuß zu den Versicherungsprämien, denn daß nur 39 Abgeordnete sich für und 185 gegen denselben erklärten, hatte er nicht erwartet.

Berlin, 3. Juni. Die Nationalliberalen veröffentlichen eine 185 Unterschriften tragende Erklärung über ihre Parteistellung, worin die Schmälerung der Rechte der Volksvertretung und das Tabakmonopol bekämpft und die kommunale Selbstständigkeit verteidigt wird; die Zollpolitik wird nicht als Parteifrage behandelt. — Der Bundesrath vertrat die Beschlußfassung über den belgischen Handelsvertrag. — Die Neuwahlen zum Reichstag finden Ende Oktober statt.

Berlin, 3. Juni. Dem Vernehmen nach wird dem Bundesrath demnächst eine Vorlage wegen Einziehung von Fünfmarkscheinen und Zwanzigmark scheinen zugehen.

Zwischen der Reichsregierung und dem Vatican sollen vertrauliche Verhandlungen wegen Ernennung eines Kapitularsvicar für Triest schweben, von denen man sich beiderseits Erfolg verspricht.

Eine Richard Wagner'sche Liebenswürdigkeit macht großes Aufsehen. Bei der jüngsten Auf führung der Nibelungen im Victoria-theater in Berlin ließ der Kronprinz den Componisten bitten, in seine Lage zu kommen, um ihm seine Anerkennung auszusprechen; Wagner aber antwortete, er wüschte den Kronprinzen nicht zu sprechen.

Barmen. Kürzlich kam es in der Ortschaft Erden vor, daß eine Frau, welche längere Zeit nervenkrank gewesen und darauf irrationell geworden war, bei einem heftigen Anfall das Fenster ihres Schlafzimmers aufriß und sich hinausstürzen wollte. Glücklicherweise bemerkte dies der Mann noch rechtzeitig und hielt die Frau aus Beibestraften fest. Die Bahnstümme rief ihrem Manne zu, er solle loslassen, sonst werde sie ihn beißen. Als der Mann hierauf nicht achtete, verletzte ihm die Frau einen heftigen Biß in den Hals, welcher jedoch, da die Verwundung nicht bedeutend war, nicht beachtet wurde. Neun Tage nachher traten bei dem Unglücklichen die ersten Anzeichen von Wahnsinn auf und bald verfiel derselbe in Tobsucht, so daß er eingekerkert und schließlich mit seiner Frau in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte.

Die Verhandlungen wegen des Zollanschlusses von Bremen gehen mit großer Umständlichkeit vor sich. Der Bremer Senat hat bekanntlich Bevollmächtigte zu den Vorverhandlungen mit der Reichsregierung ernannt. Einer dieser Herren arbeitet nun gegenwärtig die Vorschläge aus, auf Grund deren man überhaupt erst in die Verhandlungen einzutreten wünscht.

Die Commission zur Berathung des Nachtragsetats wegen einer Forderung von 84 000 M. für den deutschen Volkswirtschaftsrath hat die Vorlage angenommen.

Der frühere preussische Minister des Innern, Graf Freih. zu Eulenburg (der Ältere), ist am 2. ds. Mts. in einem Berliner Privatkrankenhaus verstorben.

Insterburg. Der hiesige Kaufmann A. verklagte vor etwa einem Jahre den Eigenthümer L. in Grünheide wegen einer Schuld von zehn Mark. Der Prozeß ist erst kürzlich zu Ungunsten des Klägers zu Ende geführt, und es sind in demselben 147 M. 60 Pf. Gerichts- resp. Rechtsanwaltskosten entstanden, von denen der Kläger 96 M. 20 Pf. und der Beklagte 51 M. 40 Pf. zu entrichten haben. Ja, ja, Prozesse müssen sein! singt Weller.

Grandenz, 2. Juni. Bei Versuchschießen in der Festung Grandenz platzte Vormittags 11 Uhr unter am Ziel mit Aufnahme der Schußwirkung beschädigten Militärpersonen eine Granate, tödtete drei Hauptleute, einen Oberfeuerwerker, einen Ingenieur, Oberst Sallbath, sowie 2 Kanoniere, ein Civil-Ingenieur verwundet.

In Niederrad spielten am Montag zwei

Eisenbahnzüge.
Stuttgart - Göttingen - Magdeburg 5.30 Rm. 5.55 Rm.

Magdeburg - Göttingen - Stuttgart 8.55 Rm. 9.10 Rm.
Göttingen - Magdeburg - Stuttgart 4.15 Rm.
Magdeburg - Göttingen - Stuttgart 11.30 Rm.

Postverbindungen.
Göttingen - Magdeburg - Stuttgart 8.55 Rm.
Stuttgart - Göttingen - Magdeburg 5.30 Rm.
Göttingen - Magdeburg - Stuttgart 4.15 Rm.
Magdeburg - Göttingen - Stuttgart 11.30 Rm.

Stuttgart - Göttingen - Magdeburg 5.30 Rm.
Göttingen - Magdeburg - Stuttgart 4.15 Rm.
Magdeburg - Göttingen - Stuttgart 11.30 Rm.

Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, 3-4 Jahr alt, in dem elterlichen Hause des ersteren in der Nähe eines Hacklopes, auf welchem ein scharfes Beil lag. Der Knabe forderte während des Spieles das Mädchen auf, einmal die Hand auf den Hackloz zu legen, er wolle ihr die Hand abhauen. Das Kind kam dieser Aufforderung nach. Der Junge ergriff sofort das Beil und trennte dem Kinde mit einem kräftigen Hieb vier Finger von der rechten Hand.

Strasbourg, 3. Juni. Die letzte Rede Gambetta's wird in den hiesigen Blättern natürlich lebhaft besprochen. Die protestantische Presse von Elzäs-Lothringen benutzt die Gelegenheit, um ihren Herzenshoffnungen Ausdruck zu geben: „Ferner hat Gambetta gesagt, daß Frankreich eines starken Heeres bedürfe, um gegen Ueberfälle von außen gesichert zu sein, und endlich — bindet er nicht Jedem öffentlich auf die Nase, was er über diesen Punkt denkt. Sicher ist das Eine, daß Frankreich sich den traurigen Luxus riesiger Militärausgaben hundertmal leichter gestatten kann, als Deutschland, weil es eben hundertmal reicher ist, als wir. Und in solchen Dingen liegt zuletzt Derjenige, der den letzten Thaler in der Tasche behält.“ Also wer den letzten Thaler in der Tasche behält, und das ist unbedingt Frankreich, wir siegen, d. h. mit andern Worten Elzäs-Lothringen sich zurückholen. Wahrscheinlich wird es aber die Presse nicht erleben, daß Deutschland, trotzdem wir hundertmal ärmer sind, wie Frankreich, keine Thaler mehr haben wird, und sollte dies doch geschehen, so würde uns am Ende, wie schon oft, auch ein Kupferstück in der Tasche genügen, um unser Eigenthum nachdrücklich zu vertheidigen. Nachdem alle anderen Aussichten geschwunden, ist jetzt der erhoffte wirtschaftliche Ruin Deutschlands der Strohhalms, an den sich die Presse und ihre Partei noch klammert.

Schweiz.

In Unter-Wallis mußte ein Landmann eine Kuh schlachten, weil sie zusehends abmagerte, ohne daß man die Ursache finden konnte. Im Magen des Thieres fand man ein Portemonnaie mit 500 Fr.

Frankreich.

Im Senat ist die Stimmung ganz und gar gegen das Listenwahl-System umgeschlagen. Die Senats-Commission hatte Waddington zum Berichterstatter erwählt, der die einfache Verwerfung der Listenwahlen beantragen wird. Alles Interesse ist auf die so hervorgetretene feindliche Stellung des Senats gerichtet. Der Hauptanführer bei dem ganzen Widerstand ist natürlich Jules Simon, den der persönliche Haß gegen Gambetta treibt. Die Erregung im gambettinischen Lager ist eine sehr starke. Ein französischer Kriegsberichterstatter, Seguin, ist in Algier von einem Fanatiker ermordet worden. Der Mörder wurde standrechtlich erschossen.

Während in Tunisien der Kampf — so weit von einem solchen überhaupt die Rede sein konnte — als ziemlich beendet zu betrachten ist, da die Unterwerfung der letzten beiden aufständischen Krumirstämmen nahe bevorsteht, tobt in der algerischen Provinz Oran, der jogen. oranischen

Sahara, der Aufruhr in aller Heftigkeit fort. Die französischen Berichte geben über die Lage indes wenig Klarheit. Die Truppen, die in ihrem Vorgehen durch die große Hitze stark beeinflusst werden, sollen zwar die Aufständischen geschlagen, von dem befestigten Plage Geryville aus auf die vorüberziehenden Empörer geschossen, sie noch mitgenommen, schließlich die nordöstlichen Höhen besetzt und von hier aus Verwirrung in den Reihen der Gegner angerichtet haben; aber die darauf von General Cerez vorgenommene Verfolgung der Aufständischen ist doch erfolglos geblieben und der Aufstand selbst dauert ungeschwächt fort, obwohl von den Franzosen schon ganz bedeutende Streikräfte nach Algier entsandt worden sind.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Mai. Widhat Pascha, der wegen seiner Beteiligungs an der Ermordung des Sultans Abdul Aziz verhaftet worden ist, wurde vor einigen Tagen in eine andere Reihe von Gemächern übergesiedelt. Der Sultan hat ihm ein Geschenk von Pelzen gemacht, und seine Wahlzeiten werden ihm auf Kosten Sr. Majestät geliefert. Wie verlautet, beunruhigt der Sultan eine verächtlichere Neigung gegen ihn.

Wie man der Augsb. Allg. Z. aus Smyrna schreibt, hat sich Widhat Pascha aus Furcht, daß man Gewalt anwenden würde, um ihn zu einem Geständnis zu zwingen, ins französische Konsulat geflüchtet. Man soll an dem Stammherrn Tahiri Bey, sowie an Mahmud Damad eine Art Tortur angewendet haben, indem man sie stundenlang in eiskaltes Wasser setzte. Groß ist die Bestürzung der Bevölkerung von Smyrna über den Vorfall; denn in letzter Zeit hatte Widhat Pascha nicht nur die Achtung und Zuneigung des Konsularkorps, sondern auch die Sympathie der Einwohner sich zu gewinnen gewußt. Im Anfang war man wegen der Unsicherheit, die er in wie außer der Stadt herrschen ließ, unzufrieden. Das kam aber daher, weil die Minister darauf abzielten, die Unzufriedenheit gegen ihn zu erregen und ihm daher alle Mittel verweigerten, die zur Ausübung einer guten Verwaltung erforderlich sind. So verjagte man ihn auch das nötige Geld zum Unterhalte der Gendarmerie und ließ seine Einwendungen dagegen unbeantwortet. Widhat half sich aber damit, daß er eine Art Sicherheitsmiliz errichtete, der es nach kurzer Zeit gelang, 150 Diebe und Vagabunden aufzugreifen, und seitdem ist die Sicherheit in der Stadt und der Umgebung hergestellt und größer als je. Man war von vornherein überzeugt, daß, sobald er den Behörden ausgeliefert sein würde, ihn kein Gott mehr vor einem harten Schicksal retten würde, selbst nicht der ekklatanteste Beweis seiner Unschuld.“

Rumänien.

Aus Sojia liegen Privat-Nachrichten vor, welche die Ansichten des Fürsten Alexander als gar nicht so glänzend hinstellen. Die dem Fürsten bereiteten Huldigungen seien keineswegs freiwillig. Der Fürst soll beabsichtigen, falls die Wahlen zur gezielenden Nationalversammlung ungünstig ausfallen,

den Zusammentritt derselben nicht abzuwarten, sondern vorher zurücktreten.

Amerika.

[Getren bis zum Tode.] Vor Kurzem sah der Führer eines Zuges in der Nähe von Montreal einen großen Hund auf den Schienen, welcher wüthend bellte; er ließ die Pfeifen laut ertönen, der Hund rührte sich nicht und die Lokomotive überfuhr ihn. Ein Stück weiches Zeug an der Lokomotive zog die Aufmerksamkeit des Führers auf sich, er hielt den Zug an und fuhr zurück. Der Hund lag todt auf den Schienen — daneben ein getödtetes Kind, welches auf die Schienen gelaufen und dort eingeschlossen war. Der Hund hatte dem Zuge auf seine Art das Zeichen zum Halten gegeben und war auf seinem Posten gestorben.

Afrika.

Tunis, 2. Juni. Nach einem Drahtberichte der Times haben sich sämtliche Gebirgsstämme in der Umgebung von Mater den Franzosen unterworfen. In den meisten Fällen wurde dies dadurch herbeigeführt, daß die Scheichs als Geiseln behalten wurden. Unter den französischen Truppen herrschen viele Krankheiten.

Handel & Verkehr.

Leipzig, 31. Mai. Nachdem die Blüthezeit der Bäume vorüber ist, läßt sich ein wenn auch noch nicht ganz sicherer Schluß auf unsere Obsthoffnungen machen. Kirscheln wird es ziemlich viel geben, Äpfel weniger als man vermuthet hat, Birnen mehr. Der Hopfen steht gut, aus etlichen Wärdern hören wir Klagen über viele Mäuse, welche heuer in andern Landestheilen so großen Schaden machen. In den Donaugegenenden ist die Winterfrucht der Mäuse wegen nahezu verloren.

München, 28. Mai. Ueber Getreidehandel berichtet die Bayer. Handelsztg.: Die warmen Regen, die wir in dieser Woche Tag für Tag hatten, befördern das Wachsthum unserer Staaten in günstiger Weise. Tropdem verfolgten die tonangebenden Weltmärkte in dieser Woche allgemein eine fallende Haltung. New-York erhöhte seinen Weizenpreis um 2 Cts. auf 1.27 Doll. per Bushel und im gleichen Verhältnisse bewegten sich die Märkte von Paris, Berlin, Wien und Pest, was theilweise, zumal in Nordfrankreich und Ungarn, auf Klagen über die Ernteeinstände zurückzuführen ist. Bei uns in Bayern sind die Preise sämtlicher Feldfrüchte bei mäßigen Schraummengenzufuhren festgehalten geblieben.

Falsche 20-Markstücke. In Nürnberg sind dieser Tage falsche Zwanzigmarsstücke aufgetaucht.

Falsche Hundertmarknoten der Reichsbank sind im Umlauf. Dieselben sind mit großen Fleiß auf lithographischem Wege hergestellt und durch Steinbrud vervielfältigt. Um Geschäftsteile vor Schaden zu bewahren, führen wir in Folgendem einige der wesentlichen Unterscheidungsmerkmale an. 1) Der obere Kreidestrich in dem H bei dem Worte Hundert ist in den Falschnoten beinahe zirkelrund, bei den echten Noten oval. 2) Das R in „Reichsbank“ ist bei den nachgemachten Scheinen mehr hoch als breit, bei den echten umgekehrt mehr breit als hoch. 3) Der Aufschrift von v zum K in dem Namen v. Koenen ist auf den falschen Noten nach außen, also konvex, bei den echten nach innen, also konvex. — Außerdem aber sind alle Schraffirungen, Muster, Reliefs etc. auf den Falschnoten augenscheinlich ängstlich, unregelmäßig und ungenau ausgeführt.

Alle, welche von katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere von Lungen- und Kehlkopfkatarrh, (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgeheuchelt sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Böh'schen Katarrhspillen aufmerksam gemacht, über deren ebenso sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angezeichneter Aerzte, sowie verschiedene medicinische Zeitschriften sehr anerkenntend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die echten Apotheker W. Böh'schen Katarrhspillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Packung mit einem ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist, welcher den Namenszug Apotheker W. Böh, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt. Zu haben à Dose 75 Pf. in Nagold in der Apotheke.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 15. Juni, Vormitt. 10 Uhr, in Kälberbrunn Scheidholz der Guten Herzogsweiler und Kälberbrunn: 38 Nm. buchene Scheiter, 106 dto. Prügel und Anbruchholz, 135 Nm. Nadelholz-Scheiter, 437 dto. Prügel und Anbruchholz.

Gültlingen.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juni kommen aus dem Gem.-Wald Heimen 180 Stück Lang- und Klob-

holz mit 100 Festm., sowie 50 Stück Wagner-Buchlen zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Verchenberg beim Gültlinger-Deckenpfanner Grenzstod.
N. N.: Gemeindepflege.

Bergebung von Bauarbeiten.

Höherer Beizung zu Folge sollen die Arbeiten zur Unterhangung des Güterschuppens auf der Station Wildberg mit einem Sockelgemauer im Wege schriftlicher Submission vergeben werden, und zwar:

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten mit 1980 M. Zimmerarbeit mit 350 „ u. werden daher Liebhaber zu diesen Arbeiten eingeladen, ihre Offerte versiegelt, portofrei, in Procenten von den Ueberschlagpreisen ausgedrückt und mit den

erforderlichen Zeugnissen versehen, längstens bis zum

17. Juni, Abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher der Ueberschlag sammt Plan und das Bedingnißheft eingesehen werden können, einzureichen.

Den 4. Juni 1881.
Kgl. Betriebsbauamt Calw.
Krauß.

Revier Hoffett.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Juni, Vormitt. 10 Uhr, in der Sonne in Nischelberg aus Wolfsbruck 22, Hundsrieden 25 und Scheidholz der Gut Nischelberg:

2 Nm. eichene Scheiter, 5 dto. Prügel- und Anbruchholz, 8 Nm. buchene Prügel, 219 Nm. Nadelholz-Scheiter, 538 dto. Prügel und Anbruchholz und unaufbereitetes Nadelholzreis.

Revier Wildberg.
Floßbau-Atford.

Zimmer- und Schmidarbeiten pro 1881 zum Zweck der Unterhaltung der Floßgassen bei Wildberg wird Mittwoch den 8. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf der Revieramtskanzlei vergeben.
K. Revieramt.

Berned.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 8. Juni 1881, Nachmitt. 3 Uhr, werden aus den Gutsberrlichen Waldungen Neubann, Fichtwald, Thann und Regelshardt

60 Nm. tannenes Scheiter- und Prügelholz, 3000 Stück gebundene Nadelreiswellen und 10 Nm. weißtannene Rinde im Gasthaus zum Waldhorn hier verkauft.

Nagold.
Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des verst. Christian Gottlieb Walz, gew. Spiegers hier, verkaufe ich am Montag den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im Wege des öffentlichen Aufstreichs aus freier Hand: Gebäude:

Die Hälfte an Nr. 49 2 a 87 m Einem zytodigten Wohnhaus mit Stallung, gewölbtem Keller und Hofraum, sowie 2 m Schweinestall an der Burgstraße, den oberen Theil.

Gärten: Nr. 153/6. 1 a 9 m Gemüsegarten hinter dem Haus.

Wiesen: Nr. 4225/2. 7 a 14 m Ackerwiese, 2 „ 34 „ Wiese, 9 a 48 m an der Schloßbergthalde, neben Gottlieb Reitle und August Hertfort.

Hierzu lade ich Liebhaber mit dem Anfügen ein, daß jeder Käufer zugleich einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat und bei annehmbarem Erlös ein weiterer Aufstreich nicht stattfindet.

Den 4. Juni 1881.
Der Konkursverwalter
Gerichtsnotar Mayer.

Hochdorf, O.A. Horb.
Bau-Afford.

Die Bau-Arbeiten bei Aufsetzung eines neuen Kirchturm-Helms, sowie bei Herstellung eines neuen Sakristei-Anbaus sollen in Afford vergeben werden und betragen die

- Maurer-Arbeiten . . . 949 M.
- Zimmer-Arbeiten . . . 1229 M.
- Flaschner-Arbeiten . . . 975 M.
- Schlosser-Arbeiten . . . 429 M.
- Amstrich-Arbeiten . . . 12 M.

Submissions-Verhandlung
Samstag den 11. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus, zu welcher tüchtige und zuverlässige Meister, Unbekannte mit den nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Wildberg.
720 Mark
Können gegen gesetzliche Sicherheit à 5% **so gleich** ausgeliehen werden von der Stiftungspflege.
Stiftungspflege Böhmle.

Hochdorf.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
250 Mark
zum Ausleihen parat bei
Fleischer Weimer.

1^{te} Getreide-Presshelfe
bekannt ausgezeichnete Qualität, beste Triebkraft und Haltbarkeit, empfehlen billigst
J. C. Hindenlang & Sohn, Hornberg.
Niederlage für Nagold bei Herrn
Heinr. Gauss, Conditor, Nagold.

Fischhausen.
Ein tüchtiger Spfer
kann zugleich eintreten bei
Spfermeister Kauf.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.
— Zuträglicher und billiger als alle Bitterwassor.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Man empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befindet muss.

Nagold Apotheker Oeffinger, Haiterbach Apotheker Schmid.



Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigende Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Öffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jeder,

R. Brandt

Wildberg.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein Warenlager, bestehend in: Kleiderstoffen, wollene und halbwollene, Bij, Piqué und Drucktattun in den neuesten Dessins, Bettdeckl, Bettzeugle, Hemdenzeugle, baumw. Flanel, roh baumwollen Tuch, Stuhltuch, Schirting und Kanevas in allen Sorten, Hosenstoffe, Turntuch, wollene, halbwollene und baumwollene, seidene Neze und Fichu, Gimpfen und Einfäde, leinene und baumwollene, alle Sorten Lizen und Bänder, seidene und wollene, Seidefäden, Web- und Strickgarne in allen Farben, fertige Hemden und Blousen, welche auch nach Maß angefertigt werden, bestens zu empfehlen.

Ferner erlaube Cigarren, Caffe, Zuder, Cichorien, Reis, Candis, Mandeln, Rosinen, Zibeben, Zwetschgen, Gewürze, Paraffinzerzen, Bettwachs, Soda, Waschblau, Stärke und Zundhölzer in empfehlende Erinnerung zu bringen. Billige Preise und reelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll
Carl Häring,
G. Fischer's Nachfolger.

Bödingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 14. Juni
in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.
Wilhelm Binder, Müller,
Sohn des Wagners Binder in Ebhausen,
und seine Braut:
Christine Romann,
Tochter des Michael Romann hier.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand pr. ult. Dez. 1880: 34,456 Personen mit M. 163,836,976.
Anträge bis jetzt im laufenden Jahre: 1918 mit . . . M. 11,077,110.

Aller Gewinn kommt unverkürzt den Versicherten zu.
Die dormalen zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 37 Prozent der lebenslänglichen Prämie und 18 1/2 Prozent extra auf die Zusatzprämie der alternativ (abgekürzt) Versicherten.

Die im Juni noch Beitretenden haben Antheil an dem Ueberschuss dieses Jahres.
Zu weiterem Beitritt laden ein

Die Vertreter:

Nagold: Gottlob Schmid. Altensteig: Amtsdnotar Dengler. Egenhausen: Lehrer Ungerer. Freudenstadt: Otto Wagner und Lehrer Hornberger. Herrenberg: L. Sattler, Lehrer. Horb: Wilh. Erath, Stadtschultheiß. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Wildberg: C. W. F. Reichert.

Nagold.
2 freundliche Zimmer mit oder ohne Möbel hat

zu vermieten

W. Günther & Schwanen-Walddorf.



Guten
Apfelmost,
sowie etwas
Erntewein

verkauft billig
Albert Gänkle.

Nagold.

Strohhüte

aller Art

billigst bei
Carl Pflomm.

Wildberg.



Donnerstag den 9. Juni verkauft 7 St. schöne
Mildschweine
Widmaier & Hirsch.

Gewerbe-Musiklun- gungs-Loose

à 1 M sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Nagold, den 2. Juni 1881.

	M.	S.	P.
Reuer Dinkel . . .	8 85	8 55	8 35
Haber	8 20	7 76	7 40
Gerste	9 50	9 38	9 20
Bohnen	8 80	8 78	8 60
Weizen	12 50	12 38	12 10
Linsen-Gerste . . .	— 8	—	—

Gestorben:

Den 4. Juni: Katharina Dorothea, Kind des Christ. Maier, Feldschützen, 4 Tage alt. Den 4. Juni: Rosine Christiane, Kind des Joh. Jakob Dürr, Steinhauers, 3 Monat 19 Tage alt.